

Echo der Gegenwart.

Älteste Aachener Zeitung.
68. Jahrgang.

Abgabe für den Postbezirk Aachen. Der ev. gewählte Rabatt gilt nur bei voller Kassenregulierung; wird diese nicht geleistet, insbesondere auch in Kontostellen und bei geringfügiger Einziehung durch Klage, so treten die Bruttosätze in Kraft.

Das Echo der Gegenwart erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für ein Jahr 12 Mark, für sechs Monate 7 Mark, für drei Monate 4 Mark. Einzelhefte kosten 10 Pfennig. Die Redaktion befindet sich in Aachen, Hauptstraße 14. Telefon 100.

Schreiben an die Redaktion sollte man nicht mit einer Namensbeschriftung versehen. Druck und Verlag von August Schöndel in Aachen, Seilgraben 14. Fernsprechanschl. Nr. 62 und 362. — Telegrammadresse: Echo, Aachen.

Bestellungen für den Postbezirk Aachen. Der ev. gewählte Rabatt gilt nur bei voller Kassenregulierung; wird diese nicht geleistet, insbesondere auch in Kontostellen und bei geringfügiger Einziehung durch Klage, so treten die Bruttosätze in Kraft.

Mobilmachung hinter der Front.

Ämtliche Tagesberichte.

Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Nov. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Zwischen Ancre und Somme zeitweilig harter Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellungen südlich von Barleucourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Caucourt l'Abbaye.

In Sailly-Saillisel hatten wir den Ostwind.

Weiter südlich des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an; sie wurden abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen:

Ein nördlicher der Doller (Ober-Elb) nach Artilleriebereinigung erfolgreicher französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front der Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherrzog Karl.

Im Gergano-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Patrouillen den Vitca Kruxer genommen. Dort, auf den Höhen östlich von Vebor und auf dem Westufer der Putna, vertrieben die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den erzwungenen Geländegewinn freiwillig zu machen.

Auch auf den Bergen an beiden Seiten des Dits-Passes wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Nordwestlich von Kampolna ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.

Südöstlich des Roten-Turms-Passes und der Sauritz-Strohe sowie nördlich von Clowa hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg; sie hielten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Rängs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrußa vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben. Gergano-Moda ist vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front:

In der Ebene von Monastir starke Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Paze und Renali und nördöstlich von Prod an der Gerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen resolu behauptet worden.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener ämtliche Bericht

vom 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalobersten Erzherrzog Karl: Im Bereiche von Drolva, an der Szurufstraße und südöstlich des Brös-Torums-Passes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich Campulung warfen österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem jetzt verteidigten Ort Candesti. Weidenseits von Soosmegeow wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Im Abschnitt Toelgues erkämpften öst- und deutsche Truppen den Berg Vissa Artillerie, nördlich Golla. Angriffe harter russischer Kräfte, die südlich von Toelgues und bei Vebor unseren Kolonnen entgegengeworfen wurden, brachen zusammen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Ereignisse zur See: In der Nacht auf den 13. November belegten unsere Seeflugzeuggeschwader Fabrikanlagen von Ponte Lagoscuro und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. In ersterem Orte wurden Posttreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei einer Schwefelraffinerie, im Elektrizitätswerk und auf einer Eisenbahnbrücke erzielt. Es wurden mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unverletzt eingedrückt.

Von der Westfront.

Der französische Bericht vom 12. November meldet: Nördlich der Somme machten die Franzosen in der Nacht nördlich von Saillies und im Abschnitt östlich des Dorfes einige Fortschritte, während die Deutschen diese ganze Gegend heftig beschossen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach heftiger Beschichtung die Gräben südöstlich von Berny an. Der Angriff scheiterte in seiner ganzen Ausdehnung im französischen Feuer. Einige Deutsche, denen es geglückt war, in einzelnen Abschnitten Fuß zu fassen, wurden sofort durch einen kräftigen Gegenangriff zurückgeworfen. Die

Heranziehung aller verfügbaren Kräfte zu vaterländischem Hilfsdienst.

Berlin, 10. Nov. Wie wir hören, wird dem Leiter des neuen Kriegsamt ein militärischer und technischer Stab zur Seite stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Kurt Sorge, Magdeburg, der Direktor des Ersonwertes, aussersehen. Auch ein Vertreter der Arbeitnehmer wird in das Kriegsamt berufen werden. Ferner wird das Kriegsamt bei allen stellvertretenden Generalkommandos Vertretungen haben, außerdem in Düsseldorf für den rheinischen und in Metz für den luxemburgisch-lothringischen Industriebezirk. Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, alle verfügbaren Arbeitskräfte entweder auf freiwilligem Wege oder, soweit es bei den Männern notwendig erscheint, durch Einführung einer Arbeitspflicht, zu einem vaterländischen Hilfsdienst für die Erzeugung von Kriegsbedarf nutzbar zu machen.

Soweit die aus zuverlässiger Quelle kommende Meldung. Sie zeigt den neuen Kriegsminister und den Leiter des Kriegsamt als Männer der Tat, die frisch und fest zugreifen, wo es sich um Kriegsnotwendigkeiten handelt — ganz im Sinne der Hindenburgischen Auslegung des deutschen Volkswillens. Das Volk wird sich in der Tat rascher und williger und auch freudiger mit solchen Entschlüssen der obersten Kriegsbeförden abfinden, wenn sie — ihre unbedingte Notwendigkeit und die gerechte Durchführung vorausgesetzt — nicht mit langwierigen vorherigen Erörterungen und Erwägungen kritische Bedenken geradezu herausfordern. Gewiß werden die bevorstehenden Anordnungen für den Einzelnen nicht frei von gewissen Härten sein, aber das Wohl der Gesamtheit, die Zukunft des Vaterlandes, die Wohlfahrt der Nation, der kommenden Geschlechter, unserer Kinder und Kindeskinder, haben den Ausschlag zu geben. In diesem Sinne ist die obige Ankündigung aufzunehmen und der Volkspolitologe Hindenburg wird recht behalten mit seinem Ausspruch: „Das Volk will starke, entschlußkräftige Beamte sehen, dann wird es auch selbst stark sein und mancher unbequemen Maßnahme willig sich beugen.“ Es geht ums Ganze! Und da will, es darf aber auch keiner zurückbleiben, der dem Vaterlande helfen kann. Die Zeit ist ernt, sehr ernst. Sie nötigt uns alle zu rücksichtslosem Mittun!

Die „A. Ztg.“ meldet aus Berlin: Mehr und mehr ist die Arbeiterfrage und die Frage der Arbeit der Richtigkämpfer in den Vordergrund getreten und es ist nötig, im weitesten Maße die Kräfte derer zu Hause mobil zu machen. Das neue Kriegsamt hat sich mit dieser Frage seit seiner Eröffnung beschäftigt, und man ist zurzeit bemüht, die richtige Form ihrer Lösung zu finden. Im einzelnen kann über die mutmaßliche Form noch nichts gesagt werden, zumal sich der Bundesrat damit noch nicht

befasht hat. Im Vordergrund wird der Grundsatz der möglichen Freiwilligkeit bei der Heranziehung aller Volksträfte zur Kriegsarbeit stehen; um eine gewisse Art der Arbeitsverpflichtung jedoch wird man nicht herumkommen und es gibt niemand im deutschen Volk, der sich dieser Erkenntnis verschließt. In welcher Weise die Durchführung dieser Pflicht geregelt werden wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Sicher ist nur soviel, daß damit auf die Verhältnisse des einzelnen jede mögliche Rücksicht genommen wird. Es liegt auf der Hand, daß man bei einer Organisation des Volkes zur Mitwirkung an der Kriegsarbeit auch der Tätigkeit der Frauen nicht wird entraten können; so viel kann aber gesagt sein, daß die Frauenarbeit auf jeden Fall sich ganz freiwillig vollziehen wird.

Die Erörterung der Kriegsziele als Gegengabe der Renierung.

Berlin, 13. Nov. Wie der „Berliner Volksanzeiger“ mitteilt, wird die Regierung, wenn sie die geplante neue Pflichterweiterung vom Volke verlangt, in der angenehmen Lage sein, auf Tatsachen hinzuweisen, die ihren auten Willen erhärten, den Wünschen des Reichstags gerecht zu werden. Danach wird die Erörterung der Kriegsziele freigegeben werden mit der Maßgabe, daß Verursachende und Parteien nicht gegeneinander verkehrt und neutrale Staaten nicht verletzt werden.

Der deutsche Arbeiter und die Kriegsziele unserer Feinde.

Ein Neutraler, der den Deutschen wohl will, schreibt in Bezug auf die deutschen Arbeiter u. a.: Die Kriegsziele müssen ihn antreiben bis zum letzten Atemzuge. Warum? Deutsche ohne Ehrgefühl und ohne Selbstachtung, beschränkte Leute mögen sagen: ob deutsch oder französisch, belgisch, englisch oder russisch, einerlei. Wie trübs! Wenn wir heute besiegt und unsere Feinde in unser Land hereinzudringen wären, um uns den Frieden aufzunamigen, den sie wollen, dann wären wir morgen nicht französische, belgische, englische, russische Bürger, sondern nur unter deren Herrschaft, deren verachtete Knechte. Wer möchte solches Elavenlos? „Schlechter kann es uns nicht gehen“, meint unwillig eine arme Arbeiterfrau. Wie sehr geht sie in die Irre. Da muß sie unsere Kämpfer von der Front erzählen lassen, welchen Jammer sie in den besetzten Gebieten gesehen. Auch dem arbeitenden Volke könnte es schlechter gehen, wie es ihm im deutschen Vaterlande bislang ergangen. In England lebt der achte Teil des Volkes in Reichum, ein Drittel in der entschlichsten Armut und dazwischen gibt es einen unbedeutenden Mittelstand; von Rußland erwartet man es nicht besser; ein Tausch mit dem Vol der französischen Arbeiter wäre ein schlechter Tausch.

Wer mit dem Vaterlande fühlt, der denkt und spricht mit dem Kaiser: „Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor einem neuen Heberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Weibes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Völkern des Erdballs.“

schwer und zwei leicht verletzt. In Dillingen wurden ebenfalls zwei Einwohner leicht verletzt. In Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Ortschaften und Fabrikanlagen, der am selben Tage kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb gänzlich erfolglos. Noch in derselben Nacht warfen unsere Flugzeuggeschwader über 1000 Kilogramm Bomben auf Luneville, Nancy und den Flugplatz Malzeville ab. An der Somme belegten unsere Bombengeschwader in derselben Nacht die Wahnhöfe, Munitionslager, Truppenunterkünfte und Flugplätze des Feindes mit nahezu 6000 Kilogramm Bomben. Noch lange war der Erfolg durch gewaltige Brände weithin sichtbar.

Ein neues Bravourstück unserer Marine im Kanal.

WTB. Berlin, 13. Nov. (Ämtlich.) Vor der Thymse wurde am 12. ds. Mts. der holländische Dampfer Batavia VI. mit größeren Beständen Bannware an Bord von unseren Seestreitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.

Bergebliche Stimmungsmache!

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Die Franzosen scheinen die Absicht zu haben, wegen der Beschichtung von Reims durch die Deutschen die aus früheren Tagen wohl bekannte Stimmungsmache wieder aufzunehmen. Ihre Fankprüche behaupten neuerdings wiederholt, die Beschichtung der Stadt erfolge aus „Rache für die Niederlage bei Verdun“, Reims bezahle das Mißgeschick bei Douaumont und derlei. Die Franzosen wissen sehr aut, daß die

Beschichtung von Reims schließlich eine Folge der Beschichtung abtreiber, hinter der deutschen Front bei Reims ansehener, bewohnter Städte und Ortschaften durch die Franzosen ist. Wenn eine französische Kavalmeldung, die soeben durch die neutrale Presse die Runde macht, dazu meint, es handle sich hierbei nur um Fliegerbombardements, deren Wirkung die französische Bevölkerung nie ausgeht, die vielmehr einzig und allein auf militärische Einrichtungen gerichtet seien, so ist das abermalige eine grobe Irreführung. Nicht um Fliegerbombardements handelt es sich hier, sondern um eine regelrechte Beschichtung durch französische Artillerie, die unter der Zivilbevölkerung hies zahlreiche Opfer fordert. So haben französische Batterien, teilweise mit schwerem Kaliber, am 25. Oktober die Ortschaften Witz und Warmeriville mit 80, Pont Faverger mit 27 Schuß belegt, am 28. Oktober Bazancourt mit 14 und Warmeriville mit 30 Schuß, am 4. und 6. November abermals Bazancourt mit je 10 Schuß. An letzterem Ort wurden von der Zivilbevölkerung drei Männer, eine Frau und ein Kind verwundet. Zur Vergeltung wurde von uns Reims am 25. und 27. Oktober, 4. 6. und 7. November unter Feuer genommen. Das Feuer wurde hauptsächlich auf den Südturm der Stadt gerichtet. Die Kathedrale wurde absichtlich nie beschossen. Trotzdem haben die Franzosen die Stirn, im Anner Funkpruch vom 31. Oktober zu behaupten: „Die Deutschen zielten besonders auf die Türme der Kathedrale“, die Vandalen suchten jetzt im Gegenatz auf der brutalen Beschichtung der ersten Tage eine langsame Berührung dieses Erbes für die ganze Menschheit herbeizuführen.“ Wenn es sich hier nach der eigenen Ansicht der Franzosen um ein „Erbant für die ganze Menschheit“ handelt, dann war es doch der allergrößte Frevel, daß die Franzosen in jener ersten Zeit die Kathedrale für militärische Zwecke benutzten. Hätten sie das nicht getan, dann wäre wahrhaftig heute noch kein Stein von anderen gefallen. Aber offenbar richtet sich das Interesse der Franzosen an der Kathedrale in Reims nicht sowohl auf ihre Erhaltung, als vielmehr darauf, die Deutschen in den Augen der Welt als Vandalen darzustellen. Nur hieraus erklärt sich die offensichtlich unwahre Behauptung, die Deutschen zielten auf die Kathedrale. Tatsache ist, daß letztere, seit sie nicht mehr als Beobachtungs- und Fernsichtspunkt benutzt wird, deutscherseits nie mehr beschossen wurde. Die Bemerkung des französischen Funkpruches, einige Zivilpersonen in Reims getroffen worden seien, wird niemand weiter aufzuregen, nachdem aller Welt bekannt ist, daß unter den eigenen Bomben die Opfer der französischen Geschosse nach Tausenden zählen.

Die geübte Friedensübung in Cardiff.

London, 12. Nov. In Cardiff wurde, wie bereits gemeldet, eine politische Versammlung abgehalten, bei der Winton, der Vorsitzende des Bergarbeiter-Verbandes von Südwales präsierte. Eine Menge von Friedensgegnern in Stärke von 10000 Mann drang unter Führung des Arbeiterführers Tupper und des Abgeordneten Stanton trotz des Widerstandes der Polizei in die Versammlung ein. Ramsay MacDonald zog sich zurück. Aber Winton und der Abgeordnete Thomas blieben, um sich mit den Eindringlingen auseinanderzusetzen. Indessen wurden die Redner durch Geiseln überhört. Thomas wurde von der Tribune verdrängt und aus dem Saale geworfen.

Die Lage der internierten Deutschen in England.

Ein Leser des „B. Z.“ stellt dem Blatte einen von der Zensur genehmigten Brief eines auf der Isle of Man internierten Deutschen zur Verfügung. Von allgemeinem Interesse ist der Anfang des Briefes: „Anadoloe, J. v. M., 29. 9. 16. Geliebte Mutter! Wie Du aus obiger Adresse ersehen, bin ich nach all meinen Anstrengungen wieder auf diese Insel gelangt, die so ziemlich von der Außenwelt abgeschlossen ist. Sage allen, die es hören wollen und die in Frage kommen, daß die Leute in den Schützengräben es gar nicht wissen, wie aut sie es haben im Vergleich zu unserer Pos hier. Was uns ausreicht erhält, ist der Glaube auf Erlösung früher oder später.“

Deutschland und Norwegen.

Berlin, 13. Nov. Dem Vernehmen nach läßt der Wortlaut der nunmehr überreichten norwegischen Antwort in Verbindung mit den von dem norwegischen Gesandten abgegebenen Erklärungen für weitere Verhandlungen Raum.

Christiania, 12. Nov. Man erwartet hier in offiziellen und Interessentenkreisen mit Spannung die deutsche Gegenantwort auf die letzte norwegische Note. In der Presse bewahrt man ziemlich Stillschweigen darüber. Die wenigen Blätter, die die vom Berliner „Volksanzeiger“ und vom „Berliner Tageblatt“ gebrachte Nachricht, daß für den Fall der Unachgiebigkeit Norwegens der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern in den Bereich der Möglichkeit rücke, veröffentlichen, lassen in kurzen Kommentaren dazu noch deutlich fühlen, daß eine derartige Lösung der deutsch-norwegischen Spannung für Norwegen höchst unerwünscht wäre.

Neue norwegische Schiffsoberlücke.

London, 13. Nov. „Lloyd's“ melden: Die norwegischen Dampfer „Daphne“, 1888 Tonn, „Seirhad“, 995 Tonn, und „Balto“, 3538 Bruttoregister-tonnen, wurden versenkt.

Berufung eines deutschen Chirurgen an den Zarhof.

Wien, 10. Nov. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Berlin: Professor Israel ist nach Peterburg zu dem kaiserlichen Hofchirurgen berufen worden.

Deutscher Vorkorb bis Baltischeport.

WTB. Berlin, 13. Nov. (Amtlich.) In der Nacht vom 10. zum 11. November liefen deutsche Torpedoboots-Kreuzer auf einer Erkundungsfahrt im finnischen Meerbusen bis Baltischport vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam aus geringer Entfernung.

Balkankriegsbeobachtung.

Der Fürst von Hohenzollern über den Zusammenbruch Rumäniens.

WTB. Berlin, 13. Nov. (Amtlich.) Der gegenwärtig bei den gegen Rumänien kämpfenden deutschen Truppen weilende Fürst von Hohenzollern brachte gelegentlich eines Essens im Oberkommando der neunten Armee in einem Trinkgespräch zum Ausdruck, daß er mit seiner persönlichen Anwesenheit bei der gegen Rumänien kämpfenden Armee als deutscher Gefährte der Empörung gegen den Zusammenbruch Rumäniens vor Armee und Volk Ausdruck verleihen wolle.

Die Moral in der rumänischen Armee.

Dr. Adolf Köster berichtet aus dem Armee-Oberkommando Gallenhamm, 7. Nov.: Die augenblicklichen Gefechtskämpfe vom Predeal bis zum Vulkanpaß zeigen täglich aufs neue, daß der einzelne Rumäne tapfer zu kämpfen und zu sterben weiß; aber mit der notorischen Unbildung des gemeinen Mannes sind offenbar Mängel und Fehler auch des Soldaten verknüpft, die die Moral in der rumänischen Armee überfallig beeinträchtigen.

Rumänischer Heeresbericht.

vom 12. November: Nord- und Nordwestfront: Im Trotuzaer griffen unsere Truppen den Feind an, aber Kilometer von Gaiasca und dem Freotelesberg, sieben Kilometer nördlich Agas an und besetzten beide.

Französischer Balkanbericht.

vom 12. November: Im Geernabogen schlugen die Serben eine Abteilung Bulgaren zurück. Sie setzen ihren Vormarsch fort. Das Massiv des Cafe ist vollständig in ihrer Gewalt.

Der Krieg mit Italien.

Italienischer Heeresbericht.

vom 12. November: An der Trentinofront meldet man ungewöhnliche Bewegung feindlicher Truppen und Wagemutigen im Abschnitt zwischen dem Stambol und dem Terragnoniale.

Die Hebung der türkischen Industrie.

D. Konstantinopel, 12. Nov. In Adana (A. Kleinasien) ist am Samstag von dem in zahl-

reicher Besetzung erschienenen Kriegsminister die erste große Fabrik zur Holzverarbeitung, insbesondere zur Herstellung von Säbeln, landwirtschaftlichen Maschinen usw. feierlich eröffnet worden.

Chile und Deutschland.

WTB. Bern, 12. Nov. Wie der „Tempo“ aus Santiago meldet, sind Verhandlungen zwecks Ankaufes der deutschen und österreichischen Schiffe in den Häfen gescheitert.

Der internationale Friedensbund.

Von einem Berliner Mitarbeiter.

Der Reihe nach haben Owen, Wilson und Bethmann Hollweg über den kühnen Gedanken der Friedenserklärung gesprochen.

Die angebliche Friedensliebe des englischen Ministers Owen hat unter Reichskanzler bis in ihre letzten Falten hinein beleuchtet und dabei klargestellt: Owen will Eroberungen angestrichelten Englands und seiner Verbündeten durchführen.

Von der feindlichen Seite wird entgegnet, wenn Deutschland sich an die Spitze eines Friedensbundes der Völker stelle, so wolle es die deutsche Ordnung der Welt aufzubrechen, und das sei doch recht unzulässig.

Ein christliches Mitglied des Welt-Friedensbundes kann doch nur der Staat sein, der wirklich Frieden halten will. Nun hat der Reichskanzler aufmerksam nachgesehen und vor aller Welt offen gesagt, welche „friedlichen“ Pläne unsere lieben Nachbarn hatten und auch jetzt noch haben.

Als Grundlage der gemündelten Friedensordnung bezeichnet der Reichskanzler ferner das Prinzip des Rechtes und der freien Entwicklung, nicht bloß auf dem Festlande, sondern auch auf dem Meere.

Die erwünschten Ausführenden des Reichskanzlers lassen erkennen, wie weit die Welt sich von der Vermittlung des allgemeinen Friedensbundes entfernt ist.

Die Friedensliebe wird erst kommen, wenn die Zeit und die Menschen dafür reif sind. Amerikaner streben wir weiter nach den realen Garantien, die uns die Abwehr eines künftigen Angriffs aus eigener Kraft möglich machen.

Deutsches Reich.

Waffenbrüderliche Vereinerung.

WTB. Berlin, 11. Nov. Die reichsdeutsche waffenbrüderliche Vereinigung hatte heute abend eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten nach dem Reichstagsgebäude eingeladen.

Das zweite Winterkonzert im großen Saale des neuen Rathaus hatte einen Besuch aufzuweisen, der deutlich genug bewies, einen viel großen Anklang diese Veranstaltungen finden.

den Rücken zu fallen? Ferner das Elend und den Hunger zu sehen; ferner das Elend und den Hunger zu sehen; ferner das Elend und den Hunger zu sehen.

Kriegswirtschaftsfragen.

Das Weihnachtsgebäck.

In der am Donnerstagsabend abgehaltenen Sitzung der freien Konditionen-Anstalt wurde mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung angefaßt habe, den Bäckern die Konditionen für die Weihnachtsbäckerei 850 Zentner Mehl, 17.000 Kilo Zucker und 350 Kilo Butter zur Verfügung zu stellen.

Ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betreffend Preisermäßigung und Bekandberhebung von Weizen, Rirs und Strickwaren, vom 1. Februar 1916 ist am 10. November erschienen.

Die Angehörigen der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland werden von den Angehörigen des Reiches vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Packmaterial verpackt.

Das zweite Winterkonzert im großen Saale des neuen Rathaus hatte einen Besuch aufzuweisen, der deutlich genug bewies, einen viel großen Anklang diese Veranstaltungen finden.

Zwei unerbittliche Angeklagte einer hiesigen Maschinenfabrik, einer aus Bielefeld und einer aus Aachen, wurden verhaftet, weil sie mittels Nachschlüssen an dem Geldschrank ihres Arbeitgebers einige hundert Mark entwendet hatten.

Verhaftete Einbrecher. Bezüglich des von uns gemeldeten Einbruchdiebstahls in einem hiesigen größeren Geschäftshaus erfahren wir, daß jetzt noch drei weitere Beteiligten festgenommen wurden.

Ans der Aachener Umgebungen.

Montjoie, 12. Nov. Am Samstag verabschiedete sich Herr Bürgermeister Pleuch nach 19-jähriger verdienstvoller Amtstätigkeit von der Stadtparabell-Verwaltung.

Bermittelte Nachrichten.

Unglück auf einem Benzinboot. Simburg, 13. Nov. Auf dem zwischen Simburg und Dietkirchen auf der Bahn verkehrenden Benzinboot, das mit etwa 20 Personen besetzt war, explodierte gestern Abend umweil Dethm in vollen Flammen.

Ueberführung von Höchstpreisen. Berlin, 13. November. Der Kaufmann Hermann Pennborn wurde am 11. November von der Strafkammer des Landgerichts Neuruppin wegen Ueberführung der Höchstpreise im Kleinhandel mit Weizen, Rirs und Strickwaren im Durchschnitt um 250 Prozent zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine neue Friedensprophetie. Eine neue Variation der Friedensprophetie ist in dem kleinen Städtchen Bismarck an der Bahn im Regierungsbezirk Westfalen aufgetaucht.

Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 14. November 1916. Das Eiserne Kreuz erhielten: Math. Josef, Musikant im Inf.-Regt. Nr. 25, Sohn von Math. Josef, Pöchnerstr. 45, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Die Kameradschaften des Weltkriegs des Vaterländischen Frauenvereins fanden Samstagmorgen und gestern den ganzen Tag Wochensammlungen statt.

Unfall des 50-jährigen Jubiläums des Litterarischen Frauenvereins fanden Samstagmorgen und gestern den ganzen Tag Wochensammlungen statt.

Gebühren für Kriegsgefangene in Rußland. Bei dem Verand von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Rußland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Packmaterial verwendet.

Gesindeburg und Radiken. Ueber diese beiden hervorragenden Strategen wird der Schriftsteller August Kellermann am nächsten Freitag im Konzertsaal ein Vortrag gehalten.

Das zweite Winterkonzert im großen Saale des neuen Rathaus hatte einen Besuch aufzuweisen, der deutlich genug bewies, einen viel großen Anklang diese Veranstaltungen finden.

Handelsnachrichten.

Kurse für ausländische Zahlungsmittel.

Table with columns: Berlin, 11. Nov., 13. Nov., Geld, Brief, f. 100 Dollar, f. 100 Gulden, f. 100 Kronen, f. 100 Franken, f. 100 Lei, f. 100 Leva.

Berliner Börse. Berlin, 13. Nov. Die nach Zeitungsmeldungen geplante Einführung einer gewissen Zivildienstpflicht bildete an der heutigen Börse den Gesprächsstoff.

Produktenbericht. Berlin, 13. Nov. Am hiesigen Produktmarkt dauert die Unsicherheit bezüglich der neuen Verordnungen über Röhren fort.

Königliche Preussische Klassenlotterie. wtb Berlin, 13. Nov. (Tel.) Bei der heute vormittag fortgesetzten Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 80.000 M. auf Nr. 172.140, 5000 M. auf Nr. 56.444, 112.248, 187.010.

Für Soldatenheime in Feindesland erhalten wir ferner: Kaplan G. B. M. Zusammen bis jetzt M. 77.00.

Für Weihnachtspakete für die Soldaten Zusammen bis jetzt: M. 24.00. Wei're Gaben nimmt gerne entgegen. Die Geschäfte stellen des Cho der Gegenwart und der Aachener Umgebungen.

Verantwortlich für den politischen Teil (Frei-Red.) für Sozialen und den übrigen Teil (Herrn B. Wiers) für den Interaten und Reklameteil G. H. Hahn. Druck und Verlag von Aachener Erben, alle in Aachen.

Familien-Nachrichten. Eierfälle. Standesamt Aachen I. 13. Nov. Wilhelm Müles, 65 J., Moftr. 13. Katharina Schneider geb. Quadi, 65 J., Jakobstr. 13. Apollonia Koch, 4 Etd., Mariabrunnstr. 49. Maria Christinen geb. Aalfenberg, 50 J., Paulusstr. 3. Heinrich Nadermacher, 49 J., Goethestr. ohne Nummer. Maria Schmidt, 70 J., Goethestr. ohne Nummer. Elisabeth Schilling geb. Graf, 60 J., Promenadenstr. 62. Catharina Nadermacher, 62 J., Kleinmarschstr. 16. Maria Josephine Wolter geb. Veimühler, 83 J., Goethestr. ohne Nummer. Johann Neufarth, 68 J., Goethestr. ohne Nummer. Joseph Theis, 60 J., Goethestr. ohne Nummer. Joseph Adler, 15 J., Pech. Agnes Thier geb. Schmitz, 24 J., Koblbeid. Josephine Gremer, 23 J., Hülensberg. Christian Sprung, 64 J., Eilendorf. Karola Wingen, 8 J., Pöchnerstr. 20. Heinrich Bergels, 28 J., Adalbertstr. 180.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Der bulgarische Generalkommando über die Lage.

Budapest, 13. Nov. Der k. k. Sonderberichterstatter von „Az Est“ hatte mit dem bulgarischen Oberkommando in Sofia, eine Unterredung. Dieser sagte darin u. a.: Unsere Feinde haben mit Unrecht behauptet, daß die Zeit ihrer besten Bundesgenossen sei. Ich glaube im Gegenteil, daß die Zeit der Zentralmächte und ihrer Bundesgenossen sich hilfreich erweist. Namentlich die bulgarische Armee ist heute wertvoller und leistungsfähiger als zu Beginn des Krieges. Ferner hat sich nicht bloß die militärische, sondern auch die politische Lage verbessert, namentlich durch den Sieg bei den Dardanellen und die Proklamierung der Unabhängigkeit Polens. Was Sarraills angehende Offensivoffensive betrifft, so möchte seine Armee doppelt so stark sein, als sie es ist, um die Aussichten eines Erfolges zu haben. Der Winter ist für die Truppen Sarraills ungünstiger als für die unsrigen, die das Balkanlima gewöhnt sind. Auf die Verbindung zwischen den italienischen Truppen und Sarraills Armee haben wir gerechnet. Diese Verbindung hat keine große Bedeutung. Die Italiener werden übrigens den größten Teil ihrer Kräfte nach dem Epirus senden, um sich für fremde Interessen in Mazedonien zu stellen. Auf die Frage nach der Lage in der Dobruđa sagte Jekow: Die Serben zählen hier nicht mehr, denn ihre Truppen sind größtenteils vernichtet. Die Rumänen bewahren sich besser, als wir es gedacht haben, obwohl es nicht allzu viel heißen will. Die Qualität der russischen Truppen ist minderwertig und wir haben sie überschätzt. Die russische Idee hat in Rumänien ausgeblüht. Unsere Operationen nehmen mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerks ihren Fortgang. Der langsame Fortschritt der russischen Operationen ist keine Überraschung, da das Gelände sehr schwierig ist und die Russen und Rumänen dort ihre Hauptkräfte zusammen ziehen.

Starke feindliche Angriffe in der Dobruđa.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht vom 18. November meldet: In der Dobruđa Front: Westlich der Eisenbahnlinie Vitolja-Verin lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Chregh-Renall rührten schwache feindliche Abteilungen vor; sie wurden schon durch Feuer verjagt. Im Gernabogen wurden heftige feindliche Angriffe durch bulgarische Truppen zurückgeschlagen. An der Mogeniafront und westlich des Barbar das gewöhnliche Artilleriefeuer. Westlich des Barbar Ruhe. Am Fuße der Belastica Planina und an der Strumafont Schärffeld zwischen Patrouillenabteilungen und schwache Artillerietätigkeit. Ein von unferm Feuer getroffenes feindliches Flugzeug fiel in die feindlichen Linien nieder. An der ägäischen Küste Ruhe. Rumänische Front: Längs der Donau schwaches gegenseitiges Feuer. In der Dobruđa hat der Feind zweimal mit starken Kräften an unseren linken Flügel unsere Stellung angetroffen, wurde aber jedesmal zur Umkehr gezwungen. Die Stadt Gernaboda wurde ohne Erfolg von links über der Donau an beschossen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Russische Verstärkungen an der siebenbürgischen Front.

□ Basel, 14. Nov. „Figaro“ meldet aus Petersburg, daß an der rumänischen Front, besonders bei Predeal, namhafte russische Verstärkungen eingetroffen seien.

Die Verteidigung der Festung Buzarek.

Genf, 13. Nov. „Echo de Paris“ bringt ein Buzareker Telegramm, das die Ankunft des russischen Generals Bielejew mit seinem aus dreißig französischen und russischen Generalen bestehenden Generalkommando zur Übernahme der Verteidigung der Festung Buzarek.

Die rumänischen Deliquellen.

Christiania, 13. Nov. Den heutigen Blättern zufolge sind die amerikanischen Angehörigen der Standard Oil Company in Rumänien nach vierwöchiger Reise über Rußland und Stockholm auf der Rückreise nach Amerika hier eingetroffen. Sie erzählen, der Betrieb der rumänischen Deliquellen sei wegen des Krieges eingestellt worden. Nur einige Aufsichtsbemittel seien zurückgeblieben.

Die Munition der griechischen Flotte an die Entente ausgeliefert.

Bern, 13. Nov. Nach einem Telegramm des „Petit Parisien“ aus Athen haben die griechischen Offiziere am 11. November den französischen Offizieren die Munitionsvorräte der griechischen Flotte übergeben, die sich in den Zeughäusern und in den Munitionsdokken der Inseln Leros und Kos befinden. Die griechische Flotte wurde durch eine französische abgelöst und die Uebergabe protokolllarisch aufgenommen.

Die Zurückziehung des griechischen Heeres aus Thessalien.

Bern, 13. Nov. Nach einer Athener Mitteilung der „Tribuna“ werde heute die Zurückziehung der königlichen Truppen aus Thessalien beginnen, die nach dem Peloponnes gebracht werden sollen. Es bleibe dem noch die Vorbereitung auf Auslieferung des Kriegsmaterials zu erfüllen, dessen Auslieferung die Alliierten gegen Vergütung verlangt haben.

Der Serbentönig in Athen.

Die französischen Blätter melden aus Athen, 13. November, König Peter von Serbien ist infognito angekommen. Er kam am 11. November im Automobil von Chalkis her und frühstückte mit dem serbischen Gesandten, ehe er weiterfuhr.

Die künftige polnische Armee.

Warschau, 13. Nov. Die „Deutsche Warschauer Zeitung“ schreibt: Aus amtlicher Quelle erhalten wir folgende Angaben über die zukünftige polnische Armee: Die Uniform läßt in glücklicher Weise die Erinnerung an den ruhmvollen polnischen Soldaten Napoleons I. und an die heutigen polnischen Legionen wieder aufleben. Die Bluse ist ähnlich der der Soldaten der letzteren. Auf dem linken Oberarm befindet sich der polnische Adler in Metall in amaran-

rotem Stern. Dieses Abzeichen befand sich auf den Rangabzeichen der polnischen Offiziere zur Zeit Napoleons I. Als Kopfbedeckung dient die Confeberratta mit dem polnischen Adler im amaranrotem Felde. Die Widelmäßigkeiten der polnischen Legion sind beibehalten worden. Als Kopfbedeckung der Kavallerie dient außer der Confeberratta die Capla der polnischen Offiziere mit weissem Adler. Die bisherige Legion wird als Grundstock der neu zu bildenden Armee dienen. Damit werden die von der Legion in zweijährigem ruhmvollem Kampfe erworbenen hervorragenden soldatischen Eigenschaften der neuen Armee voll und ganz zugute kommen.

Bildung eines Staatsrates für die vereinigten Landtage im Königreich Polen.

Warschau, 13. Nov. Der aus allen Schichten der Bevölkerung geäußerte Wunsch, an den Aufgaben der Landesregierung mitzuarbeiten, noch bevor ein geordnetes, verfassungsmäßiges Staatswesen Platz greifen kann, hat den Generalgouverneur bestimmt, eine Verordnung zu erlassen, die die Bildung eines aus Wahlen hervorgehenden Staatsrates im Königreich Polen anbahnt. Die Teilnahme der in ökonomischer Verwaltung stehenden Gebietsstellen des Königreichs Polen an dem Staatsrat wird noch durch Vereinbarungen mit den österreichisch-ungarischen Behörden geregelt werden.

Im Generalgouvernement Warschau finden die Wahlen zum Staatsrat in folgender Weise statt: In sämtlichen Bezirken wählen die Kreisräte, in den Stadtkreisen Warschau und Lodz die städtischen Körperschaften insgesamt 70 Abgeordnete. Diese Abgeordneten wählen ihrerseits nach den Grundrissen der Verhältnismäßigkeiten acht Mitglieder des Staatsrats, vier weitere Mitglieder werden von dem Generalgouverneur ernannt werden, der auch den Vorsitz übernehmen wird. Der Staatsrat wird die ihm vorgelegten Gesetzesentwürfe beraten, hat das Recht von Initiativ-Anträgen und bereitet die Beschlüsse des Landtages vor. Dem Landtag können ebenfalls Gesetzesentwürfe und sonst für das Land wichtige Fragen zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Ihm steht das Steuer- und Fiskusrecht zu. Damit er schon von vornherein bestimmte Aufgaben hat, ist ihm die Beschlußfassung über die in der Kreisordnung vorgegebenen Dotationsfonds, über die Fonds zum Aufbau von zerstörten Ortschaften übertragen.

Die Verhandlungen des Staatsrates und des Landtages, an denen der Verwaltungschef als Kommissar der Regierung teilnimmt, werden in polnischer Sprache geführt. Es soll damit ein erster Schritt zur Vorbereitung der polnischen Staatsverwaltung getan werden. Da die Durchführung der Wahlen die erforderlichen Vereinbarungen mit dem k. und k. Generalgouvernement Lublin noch längere Zeit in Anspruch nehmen, soll sobald als möglich im Einvernehmen mit den österreichisch-ungarischen Behörden ein provisorischer Staatsrat für das Königreich Polen berufen werden. Die Veröffentlichung der Verordnung ist in der Monatsnummer der „Deutschen Warschauer Zeitung“ und im „Verordnungsblatt für das Generalgouvernement Warschau“ vom 13. November erfolgt.

Eine Mandatniederlegung.

□ Polen, 14. Nov. Infolge der Proklamierung des Königreichs Polen legte der Dumaabgeordnete Michael Lempiak sein Mandat nieder.

Baron Brizan bei Kaiser Franz Joseph.

Wien, 13. Nov. Den Blättern zufolge ist der Minister des Meeres, Brizan, heute mittag vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen worden.

Kaiser Wilhelm von Hohenzollern.

Wien, 13. Nov. Der Kaiser empfing heute nachmittag in Schönbrunn den Kaiserin Wilhelm von Hohenzollern in besonderer Audienz.

Das österreichische Kaiserernährungsamt.

Wien, 14. Nov. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, an dem die Ministerpräsidenten, sowie eine Verordnung des Gesamtministeriums über die Errichtung eines mit weitestgehenden Befugnissen ausgestatteten, selbständigen Amtes für die Kaiserernährung, an dessen Präsidium der Kaiser den Finanzdirektor Oskar Rokette ernannt hat. Das neu geschaffene Amt ist unmittelbar dem Ministerpräsidenten unterstellt, der damit die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit für die Tätigkeit des Amtes übernimmt. Der Schwerpunkt des neuen Amtes wird in das Zusammenarbeiten erprobter Verwaltungsbeamter und wichtiger Sachverständigen des praktischen Lebens verlegt, welche letztere, insbesondere in der Frage der Verteilung aller vorhandenen Lebensmittel auch die Verbindung mit den bestehenden Konsumtions-Organisationen herzustellen haben werden. Dabei wird nicht nur einem Fortschreiten der Teuerung entgegenzuwirken, sondern auch eine Senkung der bereits erreichten Preisstufe angestrebt werden. Die Bevölkerung, die bisher gegenüber den Widrigkeiten des Krieges ein ruhmvolleres Maß von Geduld, Anpassungsfähigkeit und Tapferkeit bewiesen hat, darf von der Tätigkeit des neuen Amtes erwarten, daß wenn auch gewisse Hemmnisse in der Lebensmittelversorgung, die sich heute trotz den ihnen offenstehenden Meeren auch in den Ländern unserer Feinde geltend machen, als unvermeidlich angesehen werden müssen, die der Bevölkerung durch den Krieg auferlegten Reichwerden auf ein möglichst geringes Maß vermindern werden können.

Die neue ungarische Anleihe.

Budapest, 13. Nov. In einer heute unter dem Vorsitz des Finanzministers und unter Teilnahme der Leitung der hiesigen Finanzinstitute abgehaltenen Konferenz wurde festgestellt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Emission der fünften Anleihe in jeder Hinsicht geeignet sei. Die neue Anleihe wird voraussichtlich schon in nächster Zeit auslaufen werden. Neben Prozentanleihen ist eine Prozentanleihe amortisierbare Anleihe in Aussicht genommen.

Das Glend in Rußland.

* Stockholm, 14. Nov. Ein soeben aus Rußland zurückgekehrter schwedischer Kaufmann schildert in „Mehanda“ die dortigen Verhältnisse in den dunkelsten Farben. Er war zwei Monate dort und fand, daß sich die innere Lage des Reiches seit dem Frühjahr bedeutend verschlechtert habe. Zucker, Rahm, Brot, Butter sind nur in ganz geringen Mengen nach unerbörten Anstrengungen zu haben. Meist ist wegen seines hohen Preises nur für die Ärmlichsten zugänglich. Vorräte an Nahrung sind nur theoretisch vorhanden. Alles ist ungemessen teuer. Auf den Straßen Moskows und Petersburgs wimmelt es von Bettlern, meist Kriegsinvaliden. Die bürgerliche Bevölkerung besteht zum großen Teil aus ausgemergelten, schmerzhaften Gestalten. Das Soldatenmaterial wird immer schlechter. Ueber die Stimmung in Rußland sagt der schwedische Kaufmann wörtlich: Wenn man in Deutschland seinerzeit das Schicksal Gott für eine Engländer hätte, so hat dies erst im letzten

Barereich rechte Tragkraft gewonnen, denn es ist England, das das todbringende Land zur Fortsetzung des Krieges zwingt.

Der russische Bericht.

vom 12. Nov.: In Gegend Dvina Dolna und Switelnik beschloß feindliche Artillerie die Gräben, die wir dem Feinde abgenommen hatten. Der Feind griff mit beträchtlichen Kräften an. Gegen Abend fand in dieser Gegend ein heftiger Kampf statt. Es gelang dem Feinde, sich von neuem eines Teiles unserer halbgelassenen Gräben zu bemächtigen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer und Schärffeld zwischen Aufklärungsabteilungen. Südlich von Dorna-Watra dauern die fruchtlosen Angriffe des Feindes in Gegend der Dörfer Solla und Tölges an. Südlich Almas Mezo bemächtigt wir uns zweier befestigten Höhen, erbeuten ein Maschinengewehr und fingen vier Offiziere, 200 Soldaten. Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert. Rumänische und siebenbürgische Front: Der Feind unternimmt erfolglose Angriffe im Argeßtal. Donaufront: Unser Vormarsch nach Sibben dauert an.

Jahrgang 1898 in Rußland.

Basel, 13. Nov. Wie die Berliner Zeitungen mitteilen, ist in Rußland gegenwärtig mit der Einstellung des Rekrutenjahrganges 1898 begonnen worden.

„Imperatrice Maria“.

Eine Meldung der russischen Admiralität.

Kopenhagen, 13. Nov. Die hier eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten die folgenden Meldungen des russischen Admirals: Am 20. Oktober, 7 Uhr früh, brach auf dem Dampfschiff „Imperatrice Maria“ ein Brand aus; der eine Explosion verursachte. Der Brand brach in den Decken der Offiziers- und ergriff trotz aufopfernder Arbeit der Offiziere und Mannschaften die Munitionskammern. Das Schiff sank. Vier Offiziere und 145 Mann sind ertrunken, außerdem haben 64 Mann an den ersten Brandwunden. Das Schiff liegt in unteilem Wasser auf der See von Sebastopol. Man hofft es heben zu können.

Überführung der Japaner aus Rußland.

Petersburg, 13. Nov. Nach Berichten der russischen Zeitungen sind alle nach der russischen Front beurlaubten japanischen Offiziere der technischen Formationen zurückberufen worden und aus Rußland bereits abgereist.

„Das Fell des Bären“.

Ein Uebereinkommen der Entente über die Dardanellen.

Stockholm, 14. Nov. „Globe“ erfährt aus dem Ministerium des Auswärtigen: Das Uebereinkommen der verbündeten Regierungen über die Meerenge von Konstantinopel soll in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung soll der in der russischen Gesellschaft herrschenden Unruhe ein Ende machen.

Der Krieg mit Italien.

Eine neue italienische Offenbar?

□ Basel, 14. Nov. Aus Mailand melden die „Baseler Nachrichten“: Mehrere Blätter denken an, daß die italienische Feldarmee in diesen Tagen durch Zugang der ausgebildeten Junga Rekruten sehr beträchtlich verstärkt wird. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß die vorerwähnte Abreise des Ministers Bissolati nach der französischen Front das Beweisen eines sehr starken italienischen Angriffs bedeute.

Ein gemeinsames Parlament der Entente.

* Lugano, 14. Nov. Der französische Abgeordnete Souillon hat dem Pariser Korrespondenten des „Secolo“ nähere Angaben über die beabsichtigte Gründung des Entente-Parlamentes gemacht und erklärt, daß eine französische parlamentarische Abordnung am 10. Dezember in Rom eintrifft, um dort 4 Tage mit dem italienischen Ausschuss zu verhandeln und dann der italienischen Front einen Besuch abzustatten. Der Zweck des Besuchs sei, die Grundlagen des internationalen Parlamentes der Entente festzusetzen. Jeder Staat werde 25 Vertreter und zwar je sechs Kammermitglieder und 8 Senatoren in das Entente-Parlament, das ständig tagen werde, entsenden. Alle drei Monate sollen die Sitzungen in einer anderen Hauptstadt der Entente-Länder stattfinden. Alle aktuellen Fragen sollen in diesen Sitzungen behandelt werden. Die Delegierten werden in England, Italien und Rußland durch die politischen Parteien direkt gewählt, während ihre Wahl in Frankreich durch die technischen Ausschüsse erfolgt. Die Sitzungen bleiben im allgemeinen geheim, werden aber, falls erforderlich, auch in der Öffentlichkeit stattfinden. Die englischen Delegierten haben bereits gemeinsam mit den französischen Konferenzen abgehalten. Jetzt wollen die Franzosen mit den italienischen Vertretern in Rom beraten, worauf die Italiener sich nach Frankreich begeben.

Die Stimmung in Spanien.

Madrid, 13. Nov. meldet die „A. N.“: Die Rede des Reichstages wird von dem größten Teil der Presse einschließlich der „Amparal“ voll wiedergegeben, jedoch von dem „Liberal“ und seinen Organisationsorganen nicht unterdrückt.

Der neue deutsche Gesandte in Haag.

Haag, 13. Nov. Die Königin hat heute mittag den Kaiserlich Deutschen Gesandten Dr. Nolen in Audienz empfangen.

Die Teuerung in Kanada.

London, 13. Nov. Die „Times“ meldet aus Ottawa: Die kanadische Regierung hat Maßregeln getroffen, um der Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt entgegen zu wirken. Es handelt sich um die Einführung von Strafbestimmungen, falls sich Personen an Kombinationen beteiligen, die die Preissteigerung wichtiger Lebensmittel bewirken.

Was kostet der Krieg?

Auf die Frage, welches die Grundforderung des Krieges sei, gab Napoleon I. in lafonischer Kürze zur Antwort: „Einkens Geld, zweitens Geld und drittens Geld“, eine Tatsache, die durch die enormen Kosten des Weltkrieges grell beleuchtet wird. Zwar läßt sich eine genaue Uebersicht über die Kosten des Weltkrieges jetzt noch nicht gewinnen; das wird erst nach Beendigung des Krieges möglich sein; denn nicht nur die Kosten für die Kriegsführung sind hierher zu rechnen, sondern vor allem auch jene Kostenaufwendungen, die zur Beseitigung sämtlicher Kriegsschäden aufzubringen sein werden. Man kann sich eben bei diesen Berechnungen nur an allgemein bekannte, allerdings vielfach ungenaue Mitteilungen halten; den besten Ausschluß geben noch die bewilligten Kriegskredite, deren Wichtigkeit natürlich vergrößert ist.

Wichtig und interessant sind in dieser Beziehung die Angaben des deutschen Reichsfinanzministers, der vergangenes Frühjahr im Reichstage die Kriegsausgaben Deutschlands und seiner Verbündeten mit 55 Milliarden Mark und die unserer Feinde mit 110 Milliarden Mark geschätzt hat. Seitdem sind neun Monate vergangen, während welcher sich die Kriegskosten wieder bedeutend gesteigert haben. Und hier ist es beruhigend zu erfahren, daß sich die deutschen Ausgaben auf zwei Drittel der Höhe der englischen halten, die jetzt schon monatlich mehr als fünf Milliarden Mark betragen. Während die russischen Kriegsausgaben mit denen Deutschlands auf dieselbe Stufe steht, belaufen sich die Ausgaben Frankreichs nach den Angaben des französischen Abgeordneten Brigen auf sechzig Milliarden bis Ende dieses Jahres. Bei der ausgedehnten Papiergeldwirtschaft Frankreichs ist es allerdings nicht leicht möglich, eine auch nur annähernd genaue Feststellung der französischen Kriegskosten zu machen, aber man wird nicht überstreben, wenn man die Ausgaben Frankreichs bis zum 1. Oktober dieses Jahres auf mehr denn 43 Milliarden Mark schätzt. Nach den Schätzungen der dänischen Studien-Gesellschaft, welche auch die wirtschaftlichen Ausgaben des Krieges miteinrechnet, ergibt sich für Deutschland bis zum 1. Oktober 1918 ein Kostenaufwand von 30 Milliarden Mark gegenüber von 30 Milliarden unserer Bundesgenossen, während die Ententemächte insgesamt auf einen Kostenaufwand von nahezu 80 Milliarden Mark hinaufkommen.

Bis zum ersten Oktober dieses Jahres haben unsere Feinde die ungeheure Summe von 160 Milliarden Mark für den Krieg ausgegeben, somit mehr als das Doppelte von Deutschland und seinen Bundesgenossen. Wenn ein Rechner in wähliger Stunde herausgebracht hat, daß der Krieg in der Sekunde 700 Mark kostet, so steigern sich die Kriegskosten allerdings auf eine Zahlenshöhe, die uns schwindeln macht. Aber unser Geld ist doch nicht unsunk ausgegeben, vielmehr haben wir mit Hilfe desselben die großartigsten Erfolge aufzuweisen, zu denen die verzweifeltsten Opfer unserer Feinde trotz ihrer wahnsinnigen „Bankrottepolitik“ in schauerlichem Gegensatz stehen.

Das alles sind, wie gesagt, keine genauen Schätzungen, und die Ausgaben unserer Feinde erreichen ansehnlich die ungeheuren Finanzstellen und militärischen Kraftanstrengungen, welche sie gerade noch in den letzten Monaten gemacht haben, sicher eine noch bedeutendere Höhe. Wir finden es begrifflich, daß bei den fortgesetzten Mithrosolen und Niederlagen unserer Feinde ein nicht geringer Schaden in die Glieder fährt; nur darüber muß man sich wundern, daß trotz so kluge Rechner wie die Engländer nicht längst schon die Waffen niederlegen, nachdem die enormen Kostenaufwendungen von ihnen so freudigst herbeigelegenen Bestreben mit erkämpfender Deutschland ihnen ein beispielloses Risiko in sichere Aussicht stellen. (m.)

Deutsches Reich.

Wiedereinberufung des Reichstages?

Berlin, 14. Nov. Wie der „Volkswacht“ von sonst zuverlässiger Seite erfahren haben will, dürfte von der Möglichkeit, den Reichstag vor dem festgesetzten Termin wieder einzuberufen, in nächster Zeit Gebrauch gemacht werden. Der „Volkswacht“ läßt sich dazu u. a. noch berichten: Allerdings würde den Anlaß dazu nicht, wie wohl die der Vertagung widersprechenden Elemente gedacht haben, die auswärtige Politik geben, sondern innere Angelegenheiten. Man nimmt in den Kreisen, aus denen unsere Informationen kommen, an, daß es sich u. a. um das Geseh handelt, durch das alle deutschen Kräfte in gemäßigtem Umfange dem Vaterlande dienlich gemacht werden, ohne daß durch die Maßnahmen die Wehrpflicht verlängert wird.

Die angebliche Gegenrede der Regierung für die zivile Dienstpflicht.

Berlin, 14. Nov. Die „Arenazettung“ schreibt: Wenn mit der Frage der Einführung der zivilen Dienstpflicht auch die angeblich bevorstehende Freigabe der Kriegsziele und eine Milderung in der Handhabung der Zensur in Zusammenhang gebracht wird, so ist diese Auffassung durchaus irrig. Die Fragen der Kriegsziele und des Abbaus der Zensur sind in sich geschlossene Fragen, die unabhängig von anderen politischen Fragen ihre Lösung finden werden.

Die Statutenlofen in Nord-Schleswig.

□ Kopenhagen, 14. Nov. In Uebereinstimmung mit den dänisch-deutschen Verhandlungen über die Frage der Statutenlofen in Nord-Schleswig wird im dänischen Ministerium des Innern jetzt ein Gesetz vorbereitet, das den bestehenden Bestimmungen über die Statutenlofen der im Ausland geborenen dänischen Kinder rückwirkende Kraft gibt.

Die Schutzhaf.

Berlin, 13. Nov. Das Kriegsministerium hat am 22. Juli 1918 folgenden Erlass über die Verhängung der Schutzhaf an die Stellvertreter des Generalkommandos gegeben: Wiederholt wurde in Erlassen darauf hingewiesen, daß die Schutzhaf nur insoweit zu verhängen sein möchte, als dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit durchaus geboten erscheint, und daß übrigens sobald als möglich auf die Freilassung oder die Abführung der Befragten in Gefangenlager oder in geeignete Dörfer Deutschlands und Stellung unter Vollzeitaufsicht sowie auf die Gewährung sonstiger Erleichterungen Bedacht zu nehmen sei. Die auf Grund des Erlasses vom 17. Mai 1918, Nr. 888/18 H. O. 1 vorgelegten Nachweisungen lassen erkennen, daß die Zahl der in Schutzhaf befindlichen bei einzelnen Stellen noch immer auffallend hoch ist, während es anderen Stellen gelang, die Zahl auf ein geringes Maß herabzudrücken. Es wird sich immer wieder eine Nachprüfung darauf einstellen, inwiefern die vorerwähnten Erlassen entsprochen werden können. Bei längerer Dauer des Krieges muß darauf geachtet werden, daß nur solche Personen in Schutzhaf verbleiben, die tatsächlich eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten. Auch wird bei dieser Gelegenheit nochmals auf den Art. 9 des Erlasses vom 4. September 1915 hingewiesen, nach dem den Befragten durch Vernehmung Gelegenheit zu geben ist, sich von dem auf ihnen ruhenden Verdachte zu reinigen und nach dem ihnen die Gründe für ihre weitere Haft mitzuteilen sind. Alle unnötigen Parteien müssen in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schäden der Betroffenen und auf Anfordern vermie den werden, die nach dem Kriege aus Anlaß der Schutzhaf erhoben werden können. Jedemfalls darf die Schutzhaf als Strafe für Verstöße gegen bestehende Anordnungen weder angeordnet, noch verlängert werden, da eine solche Maßnahme der Rechtsgrundlage entbehrt.

Rheinische Zentrumspartei.

Unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Geh. Rat Dr. Marx tagte am Donnerstagmorgen in Köln die diesjährige Herbsttagung des Provinzialauschusses der Rheinischen Zentrumspartei.

Es sei die höchste Zeit, daß sich die Zentrumspartei zu den großen Aufgaben rüste, welche der Weltkrieg der deutschen Politik bei Beendigung und nach Ende des Krieges bringe.

Die Rheinische Zentrumspartei und die politischen Fragen der Gegenwart. In seinem einleitenden trefflichen Referate führte Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Giesberts u. a. aus:

der Kriegsteilnehmer, Förderung der landwirtschaftlichen Produktion usw. hat die Partei durch zielbewusste Arbeit in den Parlamenten gefördert.

Dem instruktiven Referate folgte eine sehr angeregte, ergebnisreiche Diskussion, welche die einzelnen Fragen nach vom Standpunkte der verschiedenen Berufsstände aus beleuchtete und mit Nachdruck die Forderungen auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete, die nach Beendigung des Krieges in den Vordergrund treten werden, betonte.

Ebenso einstimmig und nachdrücklich betont wurde die Notwendigkeit, in den einzelnen Parteiorganisationsformen die praktische Kleinarbeit in erhöhtem Maße wieder aufzunehmen.

Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 14. November 1916.

Aachener Hilfsverein der Rhein.-Westf. Malter-Genossenschaft

Die heilige Menschenliebe hat den großen Hospitalorden der Johanner (Maler-) Maltererritter geschaffen. Die Geschichtsschreiber haben meistens nur die äußeren Schicksale und kriegerischen Taten der Malterer erzählt, dagegen wenig von den verborgenen Werken der Demut und Barmherzigkeit.

Der Malterer ist nicht minder ehrenvoll als der Waldenburger. Aber ein schmerzlicher Schicksal umgibt auch die Schürze des Wärters, wenn ihr Löwen der Schlacht, Söhne des edelsten Stammes, dient an des Kranken Bett, dem schwebenden Labung bereitet, und die niedrige Pflicht christlicher Milde vollbringt.

Das Kaiserliche Regimentsarchiv in Köln hat die Malterer-Genossenschaft in diesem Jahre besonders annehmen. Weihnachtspakete sollen zu Weihnachten den Kranken und kranken Krieger in den Feldlazaretten, als geheime, laute Gabe eines Bruders an den Bruder mit Barmherzigkeit überreicht werden.

drei große Pflichtenkreise zuziehe. Sie hat zunächst als Priesterin am häuslichen Herd das hl. Feuer der Religion zu schüren, die Anhänglichkeit an Kirche und Altar nach Kräften in sich und andern zu bewahren und zu vermehren.

Die Rede machte auf die zahlreichen Zuhörerinnen einen tiefen Eindruck; mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte man den herrlichen, mit hinreichender Beredsamkeit vorgetragenen Worten.

Wohltätigkeitsfeier im Neuen Kurhaus. Wir weisen nochmals auf den ersten Wohltätigkeitsfest der Aachener Lazarette hin, dem am Donnerstag, den 16. d. M., stattgefunden und wobei ein Teil der Bekanntheit und bester Aachener Künstler mitwirkten.

Wohltätigkeitsveranstaltungen. Am Sonntag, nachmittags versammelte sich im großen Saale des Kurhauses eine nicht unbedeutende Zahl gebeter Gäste zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung zum Zwecke der Schaffung eines Weihnachtsspendens für die Verwundeten dieses Lazarets.

Das Kaiserliche Regimentsarchiv in Köln hat die Malterer-Genossenschaft in diesem Jahre besonders annehmen. Weihnachtspakete sollen zu Weihnachten den Kranken und kranken Krieger in den Feldlazaretten, als geheime, laute Gabe eines Bruders an den Bruder mit Barmherzigkeit überreicht werden.

Junger Straßenräuber. Einem 18jährigen Mädchen wurde gestern in der Stephanstraße eine Handtasche, in der sich neben einigen Kleinigkeiten eine Geldbörse mit einem goldenen Ring und drei

Mark Inhalt befinden, von einem jungen Burschen entzogen.

Streichammerverhandlung vom 14. November. Der aus Recht stammende, zuletzt zu Aachen sich aufhaltende Tagelöhner K. war Ende August dabei abgefaßt worden, als er in den Keller eines hiesigen Hauses durch eine Luke eingestiegen war und 18 Pfund Butter, 5 Pfund Wein, eine Menge Eier, Käse und sonstige Lebensmittel gestohlen hatte.

Auf die Bekanntmachungen im Anzeigenteil, die Ablieferung der Milch, die Bezugnahme für Wein, und Erdbeeren und Einbau von Fischgräten sowie die zweite Ausgabe der Lebensmittelbücher und der Reichsleistungskarte betreffend, machen wir besonders aufmerksam.

Ang der Aachener Umgebung.

Uebach, 12. Nov. In unserm ausfließenden Orte wurde durch die Bemühungen des Herrn Ortsbauerns Bischoff, „Haus Erden“, ein Kaninchenzüchterei gegründet. Die Herren Joh. Ruffin, Joh. Pesen, Udenhofen und Krampfen bilden den Vorstand.

234. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

5. Klasse. 6. Ziehungstag. 13. November 1916.

Was jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gekostet, und zwar je einer auf die erste und je einer auf die beiden weiteren Klassen I und II.

Table with lottery results for Class 5, 6th drawing. Columns include prize amounts and winning numbers.

In der 2. Klasse wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

Table with lottery results for Class 2. Columns include prize amounts and winning numbers.

In der 3. Klasse wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

Table with lottery results for Class 3. Columns include prize amounts and winning numbers.

Definitive Wetterdienststelle Aachen.

Kritischer Wetterbericht. Räter bei veränderlicher Bewölkung bis zu zeitweiligem Aufklaren, sowie im allgemeinen trocken.

Tod und Leben.

Offiziersroman von Horst Bodemer.

Marga Krusemark hatte nicht viel Zutragen zur Ausdauer der Kämpfe gehabt. Und wurde angenehm enttäuscht. Eine andere war sie geworden als im vorigen Herbst. Sie kamen sich näher, lernten sich schätzen.

Kaum waren die beiden gegangen, sagte Emilie ihrer Schwester auf den Kopf zu, wie die Dinge lagen. Die suchte die Achseln. „Aus Fräulein Krusemark ist schwer Klug zu werden! ... Aber eine Neugierde möchte ich dir mitteilen. Hornows Mutter kommt heute abend zu ihm, morgen wird sie von unseren Fenstern aus sich den Ausmarsch ihres Sohnes ansehen!“

daß er nicht zurückkehrte? ... Da kam der Marzflut in Sicht. Verwundete standen dort in großer Zahl. Deutschland, Deutschland, aber alles stimmten sie an, als das Regiment sichtbar wurde, das Trompetenchor, hinter dem der Oberst ritt, nahm die Melodie auf, alle sangen das Lied mit, dröhnend brauste es über den Marktplatz.

Bei Tüftl überschritt die Brigade die Grenze im Gefechte. Trieb russische Reiterwehr vor sich her. Wenig Raum war da zu haben, aber saure Arbeit gab es. Zehn Tage blieben sie dem Feind an den Fersen. „Der Aufstakt ist“, sagte der Oberst zu seinem Adjutanten. „Es ist gut, die frühen Regimenter werden erst vor leichter Aufgaben gestellt, die härteren kommen schon noch!“

durchschaute ... In den Fingern konnte er seinen Adjutanten nicht behalten, mehr wie ein Pferd würde der wohl zuckende reiten müssen, denn die Brigade sollte den Aufmarsch verleiern helfen.

Frau von Hornow hatte den Blick vom Jugendfreunde ihres Mannes nicht losreißen können. Sie hatte ihn sich ganz anders aussehend vorgestellt. Es waren ja auch über fünfundsanzig Jahre ins Land gegangen! Und dazu das Singen und Lächeln.

„Nun schau dir die Bionieroberleutnant Knod mit zusammengekniffenen Lippen! Wohl denen, die vom Feinde ihren Mann stellen konnten! Er hatte wahrhaftig seine Pflicht getan, hatte im Eiswasser der Mäse stehend Brücken gebaut, unwiderrstehlich von feindlichen Geschossen, hatte Mienen geworfen, Drahtverbände nachts gebaut, fünfzig Meter vor den feindlichen Schützengräben, keine Mäusel hatte da gezinkt. Wenn es auch mit der Zeit über die Nerven gegangen war ... Aber dieses lebendig begabene sein im Unterhand war über seine Kräfte gegangen. Der einzige war er gewesen, der noch getaugt hatte, als die siebten Mann ausgegraben wurden ... Als er gehört, wie über ihm Spaten und Spitzhaken arbeiteten, war er in Ohnmacht gefallen ... Und nun schlug hier zwei Schritt von

ihm das junge Mädchen hin. In dessen Gesicht hatte er lesen gelernt! Das sprach von Leid! Und mer eine so weiche Hand hatte, der mußte hart geschlagen worden sein ... Da fing auch noch Frau von Hornow an zu wanken.

„Gräfin! Gräfin! ... Baroness!“ Die hatte sein Aufen gehört, kam angelaufen ... Er begriff nicht. Die Baroness küßte Fräulein Krusemark, Tränen rannen ihr die Augen herab, dann erlitt sie ins Nebenzimmer, um Hilfe zu holen. ... Nach einer Viertelstunde kam Emilie de la Châtérie zurück, setzte sich an das Bett des Oberleutnants. Ihre Lippen zuckten, während sich die Worte überlieferten.

„Fräulein Krusemark ist wieder zu sich gekommen! Sie ist schon längere Zeit lebend! ... Und — und nicht wahr, Sie sagen es niemand, daß ich sie geküßt habe.“ Ein verheißendes Lächeln huschte jetzt über das ernste Gesicht des Offiziers. „Keinem Menschen, Baroness!“ Und dann streckte er ihr die Hand hin, nichte ihr zu. Sie schrak zusammen. Unmöglich war's doch, daß Herr Knod abnte, wie die Dinge hier standen. Voller Angst bildete sie ihn an. „Auch im Feldbauge gewesen, Wunden davongetragen“, sagte er leise. Da stürzten Emilie de la Châtérie die Tränen aus den Augen ... Er aber ließ ihre Hand los — und von dem Tage an waren sie Freunde! ... Die kleine Frau drohte ihrer Schwester in den nächsten Wochen öfters mit dem Finger. „Mir scheint, eure Freundschaft sitzt recht tief!“ „Jedenfalls beflage es ihm gut, daß ich mich besonders seiner Pflege widme!“ „Ausgesehen ist sogar, liebe Emilie! Der Stabsarzt meinte sogar, hier sei ein Wunder geschehen, in vierzehn Tagen werde Herr Knod entlassen werden können! ... Ja, warum suchst du denn zusammen? Das muß dich doch freuen!“ „Sehr freut es mich! Wirklich!“ Da schrie Stephanie an ihren Mann, der in jedem Briefe schimpfte, doch man ihn noch immer nicht wieder an die Front lasse — und einen dicken Brief an ihren Vater leate sie ein ... (Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.
Hubert André
Elisabeth André
 geb. Maimedie
Kriegsgetraut.
 AACHEN, den 15. November 1916. 52990

Aachener Aerzterverein, E.V.
Nachruf.
 Am 3. November 1916 starb in einem Feldlazarett an den Folgen einer Granatverletzung im Alter von 41 Jahren unser wertiges Mitglied
Herr Dr. Ludwig Albert
Frauenarzt zu Aachen
 Inhaber des Eisernen Kreuzes und Ritter des bayerischen Verdienstkreuzes.
 In treuer Erfüllung seiner Pflichten hat er auf dem Felde der Ehre sein Blut für das Vaterland und seine Kameraden vergossen. Wir werden dem Verstorbenen als hervorragendem Arzt, treuem Kollegen und tätigem Mitglied unseres Vereins ein bleibendes Andenken bewahren. 52967p
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

 Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel u. Schwager, den wohlachtbaren Herrn
Balthasar Radermacher
 nach kurzer Krankheit infolge Lungenentzündung im Alter von 72 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.
 Um ein stillies Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
 AACHEN, Bisbach, den 13. November 1916.
 Die Exequien werden gehalten am Donnerstag den 16. November, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Michael, Aachen. Die Beerdigung findet nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Kleinmarschierstr. 16 aus statt. 52971

Katholischer Missionsverein, Sonntagsgesellschaft.
 Zu der am Donnerstag den 16. November, nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes
Balthasar Radermacher
 vom Sterbehause Kleinmarschierstraße 16 aus ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
 Heilige Messe am Mittwoch den 22. November, morgens 8 1/2 Uhr, in St. Theresia. 52972

Todes-Anzeige.
 Am 18. November d. J. starb, wohl-vorbereitet, infolge Altersschwäche ihre liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Nik. Fraiquin
 Margarete geb. Wirtz.
 AACHEN, ObIn, Vossenaek und westl. Kriegsschauplatz.
Für die Familie: Die trauernden Kinder.
 Die kirchliche Trauerfeier beginnt am Donnerstag den 16. d. M. morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Herzen Jesu, die Beerdigung findet nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Frankenbergstraße 36 aus statt. 52959n


 Nach Gottes hl. Willen starb fern von seinen Lieben am 16. September des Heldentodes fürs Vaterland unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter
Max Peters
 Schütze bei einer Maschinen-Gewehr-Abteilung (Scharschützentrupp)
 im Alter von 20 Jahren.
 Um ein stillies Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
 In tiefem Schmerze
Jacob Peters und Frau geb. Jonas Josef Peters, z. Zl. verwundet
 und die übrigen Anverwandten.
 Belgisch-Moresnet, Berlin, Aachen, Köln, Antwerpen, Brüssel, den Haag, den 14. November 1916.
 Die Seelenmessen finden in der Pfarrkirche zu Moresnet, sowie in der Kapelle am Eichgen statt. 52958

Statt jeder besonderen Anzeige.

 Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen gegen 7 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare
Frau Witwe Mathieu Schneider
 geb. Katharina Quadt
 zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie entschlief sanft und gottgergeben, wohl vorbereitet mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von 65 Jahren.
 Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Josephine Schneider,
 Wilhelmine Schneider,
 Joseph Schneider, Unteroffizier,
 z. Z. im Felde,
 Hermann Schneider, Kaplan,
 Max Quadt, Rektor a. D.
 Aachen, Essen-Altenessen, Ostl. Kriegsschauplatz, den 13. November 1916.
 Das Begräbnis erfolgt Donnerstag den 16. November, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Jakobstraße 13 aus. Die feierlichen Exequien werden gehalten an demselben Tage, morgens 9 Uhr, in der Hauptpfarrkirche St. Paul. Im schlichten Sinne der Verstorbenen bitten man, von Kranzspenden gütigst absehen zu wollen. 52953

Bekanntmachung
 über Obstpreise für Zwiebeln.
 Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsfanzlers über Obstpreise für Zwiebeln vom 4. November 1916 (Reichsgesetzl. Blatt, Seite 1287) wird für den Stadtkreis Aachen folgendes bestimmt:
 § 1.
 Im Kleinhandel dürfen die der Abgabe an den Verbraucher für Zwiebeln aus der Ernte 1916 für 1 Pfund folgende Preise nicht überschritten werden:
 vom 15. Nov. bis 14. Dez. 1916 einchl. 16 Pfg.,
 vom 15. Dez. bis 14. Januar 1917 einchl. 17 Pfg.,
 vom 15. Januar bis 14. Febr. 1917 einchl. 18 Pfg.,
 vom 15. Febr. bis 14. März 1917 einchl. 19 Pfg.,
 vom 15. März bis 14. April 1917 einchl. 20 Pfg.,
 vom 15. April 1917 ab 21 Pfg.
 Als Kleinverkauf gilt die Abgabe an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kilo einchl.
 Der durch meine Bekanntmachung vom 4. November d. J. festgesetzte Kleinhandelsobstpreis für Zwiebeln wird hiermit aufgehoben.
 § 2.
 Zuwiderhandlungen sind mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bedroht.
 Aachen, den 14. November 1916. 52988
Der Bürgermeister,
 In Vertretung:
 Derzog.

Bekanntmachung.
 1. Die Ausgabe für Milchkarten befindet sich von Mittwoch, den 15. ds. Mts., nicht mehr im Rathaus, sondern im städtischen Lebensmittelamt, Pontdrich 16, Erdgeschoss im Hofe links.
 2. Die Ausgabe für Milchkarten und das Krankenbezugsbüreau (städt. Lebensmittelamt, Pontdrich 16, Zimmer 1) sind bis auf weiteres für das Publikum nur geöffnet morgens von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr.
 Nachmittags sind diese Ausgabestellen geschlossen.
 Aachen, den 14. November 1916.
Der Bürgermeister,
 In Vertretung:
 Derzog.

Bekanntmachung
 betreffend Web-, Wirt- und Strickwaren.
 Die Ausfertigungsstelle für Bezugskleine Münsterplatz 7a ist an den Samstagnachmittagen von 5 Uhr an geschlossen. Da die Notwendigkeit der Anschaffung von Web-, Wirt- und Strickwaren dem Einzelnen im allgemeinen geraume Zeit im voraus bekannt ist, empfiehlt es sich, die Ausfertigung von Bezugskleinen nicht erst am Kaufstage, sondern frühzeitiger zu beantragen. Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß die Stellung des Antrages in den Anfangs-Dienststunden eine reichere Abfertigung gewährleistet.
 Aachen, den 13. November 1916.
Der Bürgermeister,
 In Vertretung:
 Widmann.

Verloren
 Ein Kaiserplatz bis Marktstraße Geldbeutel mit 200 M. Inhalt verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei Frau W. Schmidt, Compagniebadstr. 2. 52952

Zweite Ausgabe der Lebensmittelbücher und Reichsfleischkarten.
 Die Abschnitte der weißen Blätter des Lebensmittelbuchs reichen nur bis zum 3. Dezember d. J. Es ist daher die Ausgabe eines neuen Lebensmittelbuchs erforderlich. Gleichzeitig mit derselben erfolgt die Verabsolung der weiteren, vom 27. November ab gültigen Reichsfleischkarte.
 Die Ausgabe der neuen Lebensmittelbücher und Reichsfleischkarten erfolgt:
 für die Bezirke 1 und 2 Donnerstag den 16. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 3 und 4 Donnerstag den 16. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 5 und 6 Freitag den 17. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 7 und 8 Freitag den 17. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für den Bezirk 9 Samstag den 18. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 10 und 11 Montag den 20. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 12 und 13 Montag den 20. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 14 und 15 Dienstag den 21. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 16 bis 19 Donnerstag den 16. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 20 bis 23 Donnerstag den 16. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 24 bis 27 Freitag den 17. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 28 bis 31 Freitag den 17. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 32 bis 35 Samstag den 18. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 36 bis 39 Montag den 20. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 40 bis 43 Montag den 20. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 44 bis 47 Dienstag den 21. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 48 bis 51 Dienstag den 21. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 52 bis 55 Donnerstag den 23. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 56 bis 59 Donnerstag den 23. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 60 bis 63 Freitag den 24. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 64 bis 67 Freitag den 24. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 68 und 69 Samstag den 25. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 70 und 71 Dienstag den 21. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 72 und 73 Donnerstag den 23. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 74 und 75 Donnerstag den 23. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 76 und 77 Freitag den 24. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 78 und 79 Freitag den 24. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 80 und 81 Samstag den 25. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 82 bis 85 Samstag den 25. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 86 bis 89 Samstag den 27. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 90 bis 93 Montag den 27. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 94 bis 97 Dienstag den 28. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 98 bis 101 Dienstag den 28. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 102 bis 105 Mittwoch den 29. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 106 bis 109 Mittwoch den 29. 11., nachm. 8—7 Uhr,
 für die Bezirke 110 bis 113 Donnerstag den 30. 11., vorm. 8 1/2—12 1/2 Uhr,
 für die Bezirke 114 bis 117 Donnerstag den 30. 11., nachm. 8—7 Uhr.
 in der Markenausgabe-Stelle Pontdrich 16, Zimmer 2.
 in der Markenausgabe-Stelle Weippenstraße 16/18.
 in der Markenausgabe-Stelle Pontdrich 16, Zimmer 2.
 in der Markenausgabe-Stelle Weippenstraße 16/18.

Diejenigen Haushaltungen, welche die Abholung des Lebensmittelbuchs und der Reichsfleischkarte zu den oben angegebenen Zeiten unterlassen, können die Bücher und Karten erst nach Beendigung des ganzen Ausgabe-Geschäftes bei der für sie zuständigen Markenausgabe-Stelle erhalten. Die Empfänger des neuen Lebensmittelbuchs haben den Vorbruch der Weißkarte (letztes Blatt) an Hand des ersten Buches genau und mit demselben Schrift auszufüllen und auf der Vorderseite der Weißkarte den Personenstand aller in seiner Wohnung übernehmenden Familienangehörigen einzutragen; desgleichen sind die Reichsfleischkarten mit Nummer und Aufschrift dem Vorbruch entsprechend zu versehen. Maßgeblich ist der Personenstand der Haushaltung an dem Tage, an welchem das Buch abgeholt wird. Nachträgliche Änderungen desselben sind jedesmal umgehend, längstens innerhalb einer Woche, der zuständigen Markenausgabe-Stelle unter Vorlage des Buches anzugeben.
 Ersatz für ein verlorenes Buch wird nur bei einwandfreiem Nachweis des Verlustes und gegen Abgabe der eidesstattlichen Versicherung des Buchinhabers gegeben, daß ihm das Buch abhanden gekommen und sein Verbleib unbekannt ist, gegen Zahlung einer Gebühr von zwanzig Mark geleistet. Jeder unrechtmäßige Erwerb eines Lebensmittelbuchs wird strafrechtlich verfolgt werden.
 Das jedem Lebensmittelbuch beiliegende Merkblatt wird der allgemeinen Beachtung empfohlen.
 Aachen, den 14. November 1916.
 52976
Der Bürgermeister,
 In Vertretung:
 Derzog.

Bekanntmachung.
 Aus der durch die Stadt Aachen gegründete Wilhelm-Rüstung ist vom 1. Oktober d. J. ab ein Stipendium im Betrage von 350 Mark jährlich neu zu vergeben.
 Die Stiftung ist bestimmt zur Ausbildung begabter junger Männer in Wissenschaft, Kunst oder in einem technischen Gewerbe.
 Bewerbungen unter Vorlage der Zeugnisse sind bis zum 20. Dezember d. J. an den Unterzeichneten zu richten.
 Aachen, den 9. Nov. 1916.
Der Bürgermeister,
 In Vertretung:
 Baccocco.

Wer schnell, billig, erfolgreich, praktisch inserieren will, wende sich an
Th. Naus
 (Leon Naus)
 Annoncen-Aannahme für alle Blätter der Westl. AACHEN Hochstr. 1-3.

Uhrmacher Mandel
 L. St. Josephs-Haus, Richardstr. 43. 36586

Wer ein Haus kaufen will,
 wende sich an das Vermittlungsbüro f. Haus- u. Grundbesitz der Firma Carl Böden, G. m. b. H., Hartmannstr. 30, 51249 Fernruf 552.
 Vermittlungskostenfrei.
 Eine deutsche Schärzhündin wegen Einberufung billig zu verkaufen. Rudolfstr. 48. 52974

Hochherrschafil. Haus
 mod. Bauart in sehr feiner Lage bei preisw. z. verf. Kauf. C. J. Becker, Tempelstr. 54. 52957

Die Aussage, die ich gegen Herrn Wilhelm Schiffer zu Neufen gemacht habe, widerzufe ich hiermit als unwahr. Neufen, den 10. Nov. 1916. 52965 Frau Peter Bender. 52978

Bekanntmachung für Milchlieferer.
 1. Alle Landwirte, Meiereien und Milchhändler, welche innerhalb des Stadtkreises Aachen in Kleinhandel, d. h. also unmittelbar an die Verbraucher, Milch verkaufen, sind verpflichtet:
 a) innerhalb 2 Wochen nach Bekanntmachung dieser Verordnung beim Bürgermeister (Rathaus, Zimmer 95) ihren Betrieb anzumelden unter der Angabe der Milchlieferer, von welchen sie die Milch beziehen, und der von ihnen bezogenen Menge,
 b) spätestens am 3. und 13. eines jeden Monats anzugeben, welche Milchmenge ihnen am 1. und 15. eines jeden Monats zur Verfügung stehenden hat, und von welchem Landwirten, Händler oder Meiereien sie dieselbe beziehen. Nicht angezeigte Milch ist diejenigen, welche direkt an die städtische Milchbank liefern.
 2. Zur Befriedigung der seitens der einzelnen Milchhändler im Stadtkreis Aachen zu leistenden Milchlieferung wird eine Ortskommission gebildet, deren Mitglieder vom Bürgermeister berufen werden. Diese Kommission hat nach Anweisung des Bürgermeisters die von den Milchhändlern über die Milchergiebigkeit ihrer Bestände gemachten Angaben nachzuprüfen und hierauf die Mindestleistung der Milchhalter festzusetzen.
 Wer die unter 1. a) und 1. b) vorgeschriebenen Angaben nicht rechtzeitig oder nicht richtig macht, sowie wer der unter 2. genannten Kommission die von derselben geforderten Angaben verweigert oder unrichtig macht, wird gemäß § 14 der Bundesratsverordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 (Reichsgesetzl. Blatt Seite 1100) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.
 Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
 Aachen, den 14. November 1916.
Der Bürgermeister,
 In Vertretung:
 Derzog.

Bekanntmachung über den Einbau von Fettfängern.
 Dem Wirt für volkswirtschaftliche Interessen zu Düsseldorf, Inhaber Dipl.-Ing. Emil Diehl und Eugen Gehl, ist hinfällig die Erlaubnis erteilt worden, im Stadtkreis Aachen zwecks Gewinnung von Abfallstoffen aus Abwässern der Hausentwässerungen in die letzteren Schlammfänger einzubauen. Die Fettfänger werden kostenlos eingebaut, wenn dem Unternehmer die unentgeltliche Abnahme des Abfallstoffes während eines bestimmten Zeitraumes gewährt wird; sie erfolgt anderenfalls gegen Bezahlung nach feststehendem Tarif, wobei dann die sich ansammelnden Fettmengen von der Firma nach dem jeweiligen Marktpreise vergütet werden. Auch da, wo Fettfänger bereits eingebaut sind, ist der Unternehmer bereit, das Abfallfest gegen feste Vergütung zu übernehmen. Für das gewonnene Abfallfest wird z. Bt ein Einheitspreis von 25 M. für 100 kg bezahlt. Die Benutzung der dargebotenen Einrichtung kann sowohl im vaterländischen wie auch im eigenen Interesse der betreffenden Personen bestens empfohlen werden.
 Abdruck des mit den Unternehmern abgeschlossenen Vertrages, welcher jedem Abkommen mit Privaten über den Einbau von Fettfängern zu Grunde zu legen ist, steht Interessenten im Zimmer 49 des Rathauses kostenlos zur Verfügung; auf Wunsch ist auch das städtische Tiefbauamt zu Auskunft bereit.
 Aachen, den 14. November 1916.
Der Bürgermeister,
 In Vertretung:
 Ebbing.
 Gebirger Regierungsrat